

Zenderowska-Korpus, Grażyna: **Phraseme in Textsorten**. Landau: Empirische Pädagogik, 2020 (Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung, Sonderheft 27). – ISBN 978-3-944996-67-7. 240 Seiten, € 19,90.

Besprochen von **Mariusz Jakosz**: Katowice / Polen

<https://doi.org/10.1515/infodaf-2023-0060>

Im Mittelpunkt der Publikation von Zenderowska-Korpus steht das kommunikativ-pragmatische Potenzial von Phrasemen in unterschiedlichen Textsorten (wie z.B. Leserbriefen, Horoskopentexten, Werbetexten), die aus phraseologischer oder phraseodidaktischer Sicht bisher wenig untersucht wurden. Die Auswahl gerade dieser Textsorten ist dadurch begründet, dass sie viele Phraseme enthalten und für die textsortenorientierte Vermittlung der vorgeprägten Ausdruckseinheiten im Unterricht für fortgeschrittene DaF-Lernende und Germanistikstudierende geeignet sind.

Das hier besprochene Buch besteht aus der Einführung, zwei Hauptteilen, die einen interessanten Einblick in *Phraseme im Sprachgebrauch* und *Phraseme in der Fremdsprachendidaktik* gewähren, dem Verzeichnis der Belegtexte und einem umfassenden Literaturverzeichnis. In der Einführung verweist die Autorin auf das sich nach und nach erweiternde Spektrum der thematisierten Fragen und Probleme im Bereich der Phraseologie, was sich in zahlreichen korpusbasierten Untersuchungen zu Besonderheiten und Funktionen von phraseologischen Wortverbindungen in Texten bzw. Textsorten widerspiegelt. Betont wird auch die Notwendigkeit der Vermittlung von Phrasemen im Fremdsprachenunterricht. Die Autorin macht dabei auf die häufigsten Schwierigkeiten und die wichtigsten Ziele bei der Förderung phraseologischer Kompetenz aufmerksam. Zuallerletzt wird der Inhalt des Bandes umrissen.

Im ersten Teil *Phraseme im Sprachgebrauch*, der sich in sieben Kapitel gliedert, befasst sich Zenderowska-Korpus mit textuellen Bezügen und der Verwendung von Phrasemen in ausgewählten Textsorten. Zuerst werden die Funktionen von Phrasemen in Streitgesprächen und Meinungsinterviews veranschaulicht, die deutschen Tageszeitungen und Nachrichtenmagazinen entnommen wurden. Dann wird auf journalistische Kommentare eingegangen, in denen Phraseme sowohl in den Überschriften als auch im Haupttext auftreten. Die herangezogenen Beispiele beweisen, dass der Einsatz von Phrasemen in meinungsbetonten Texten dazu beiträgt, „geäußerte Meinungen zu verstärken oder abzumildern, abzurunden oder eine emotionale Beteiligung des Verfassers anzuzeigen“ (33). Nicht ohne Bedeutung ist zudem die Erkenntnis, dass Phraseme durch ihre Lesearten und ihre Doppeldeutigkeit eine Herausforderung für die Leserinnen

und Leser darstellen. Im zweiten Kapitel werden der Gebrauch und die Funktionen von satzgliedwertigen Phrasemen in Politikerporträts aufgezeigt. Den Gegenstand der Analyse bilden sowohl Idiome im engeren Sinne als auch grammatisch-lexikalische Kollokationen, Modellbildungen, Sprichwörter und formelhafte Texte, die das Bild von drei deutschen Politikern – Angela Merkel, Thomas de Maizière und Joachim Gauck – im Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* konstituieren. Aufschlussreich sind die Überlegungen zum Potenzial phraseologischer Wortverbindungen, die zur Aufmerksamkeitssteuerung und Miteinbeziehung der Leserinnen und Leser sowie zum Ausdruck von kritischen Bewertungen und Ironisierungen dienen. Das dritte Kapitel widmet sich den Formulierungsmustern und Phrasemen in deutschen und polnischen Leserbriefen, die zu den auffordernden Texten zählen und in denen bewertende und kritische Handlungen vollzogen werden (vgl. dazu auch Zenderowska-Korpus 2015). Hervorhebung verdient vor allem der Einsatz von pragmatischen Phrasemen, die es den Leserinnen und Lesern ermöglichen, „den kognitiven Aufwand bei der Äußerungsproduktion an bestimmten Stellen gering zu halten und auf bewährte Muster zurückzugreifen“ (Lüger 2007: 447). Das Untersuchungskorpus im nächsten Kapitel machen Horoskope aus ausgewählten deutschen und polnischen Illustrierten und Online-Quellen aus. In den Vordergrund rücken die Form und die Funktion der verwendeten Phraseme, die „vielfach in der Sprachgemeinschaft allgemein geteiltes und anerkanntes kulturspezifisches Wissen zum Ausdruck bringen können“ (86). Interessant sind die Ergebnisse der Analyse, die verdeutlichen, worin die Formelhaftigkeit von Pressehoroskopen besteht und wie das Textmuster in beiden Sprachen realisiert wird. Im Fokus des fünften Kapitels stehen deutsche Werbetexte und Werbeslogans, die vermehrt auf phraseologische Wortverbindungen und ihre Modifikationen zurückgreifen. Neben der Form und den Funktionen von eingesetzten Phrasemen werden ebenfalls die Sprache-Bild-Relationen veranschaulicht, die die Werbeprodukte kurz und ausdrucksvoll präsentieren sowie die Aufmerksamkeit der Kunden steigern. Mit dem sechsten Kapitel verfolgt die Autorin das Ziel, Phraseme (im engeren und im weiteren Sinne) in den Märchen der Brüder Grimm zu untersuchen. Der Schwerpunkt der Analyse liegt sowohl auf Häufigkeit und Platzierung von Phrasemen (Wortpaaren, kommunikativen Formeln, phraseologischen Vergleichen, zweigliedrigen Formeln, prädikativen Konstruktionen, verbalen Phraseolexemen) im Text als auch auf deren Form und Funktionen. Beleuchtet wird außerdem die besondere Rolle von Phrasemen für die Entwicklung phraseologischer Kompetenz bei jüngeren DaF-Lernenden: „Kinder tauchen in die natürliche und lebendige Märchensprache ein und integrieren sie mit emotionaler Beteiligung, was sich später auf die Wahrnehmung der formelhaften Einheiten positiv auswirkt“ (129). Im letzten Kapitel fokussiert die Autorin auf polnische und deutsche Routineformeln in ausgewählten DaF-Lehr-

werktexten, die aus quantitativer, qualitativer und kontrastiver Perspektive untersucht werden. Die gewonnenen Ergebnisse lassen die Vielfalt der Formelgruppen, die Relationen zwischen ihnen, die große Varianz und die Bedeutung für die Kommunikation erkennen.

Im zweiten Teil *Phraseme in der Fremdsprachendidaktik*, der aus drei Kapiteln besteht, betont Zenderowska-Korpus die Relevanz der Phraseologie für den DaF-Unterricht. Sie ergründet die Möglichkeiten und Grenzen der Phraseodidaktik, die „ein wichtiges, aber immer noch marginal behandeltes Anwendungsfeld innerhalb der Phraseologie ist“ (155). Da Phraseme „einen bedeutenden Anteil von Texten ausmachen“ und „textbildende Potenzen“ (Zenderowska-Korpus 2020: 364) haben, plädiert die Autorin im ersten Kapitel für die systematische Einbeziehung der Phraseologie in die Fremdsprachendidaktik und präsentiert die wichtigsten Ziele und Aufgaben der Phraseodidaktik. In den darauffolgenden Ausführungen werden Phraseme als Lerngegenstand definiert und u.a. aus semantischer und fremdsprachendidaktischer Sicht klassifiziert. Zenderowska-Korpus geht ebenfalls auf die Frage der problematischen Auswahl phraseologischer Einheiten für fremdsprachendidaktische Zwecke ein, denn „es gibt kein phraseologisches Minimum, Optimum oder Obligatorium“ (166). Im Zusammenhang mit der Phrasemvermittlung im DaF-Unterricht richtet sich das Augenmerk der Autorin darüber hinaus auf methodische Herangehensweisen, die von den Lernenden, vom erreichten Sprachniveau, von den gesetzten Lernzielen und vom gegebenen Zeitrahmen abhängig sind. Im nächsten Kapitel werden zunächst einige Stärken und Schwächen in der Vermittlung von Routineformeln im Fremdsprachenunterricht aufgedeckt. Aus den Umfragen, die von der Autorin unter polnischen DaF-Lernenden einer Oberschule und unter polnischen Germanistikstudierenden durchgeführt wurden, ist zu schließen, dass viele Lernende und Studierende von den meisten Lehrkräften immer noch ungenügend für Kulturspezifik und Formelhaftigkeit sensibilisiert werden, sodass sie sich trotz guter Grammatik- und themenbezogener Wortschatzkenntnisse in der Kommunikation nicht situativ adäquat verständigen können. Aus diesem Grund schlägt Zenderowska-Korpus wertvolle Übungen und Aufgaben vor, die die Lernenden zur produktiven Anwendung von Routineformeln befähigen und die interkulturelle Differenzen bewusst machen. Im letzten Kapitel werden mehrere Faktoren thematisiert, die sich auf die Vermittlung phraseologischer Ausdrücke im Fremdsprachenunterricht auswirken können. Für das Lernen kommunikations- und textorientierter Phraseme eignen sich laut Zenderowska-Korpus alle im ersten Teil des Buches analysierten Textsorten. Sie müssen aber nur leicht adaptiert und an die Lernergruppe angepasst werden. So sind z.B. meinungsbetonte Texte (Streitgespräche, Kommentare, Interviews usw.) und Werbetexte vor allem für fortgeschrittene Lernende und Studierende zu empfehlen, Horoskope sollten dagegen an Jugendliche und Er-

wachsene ab dem Niveau A2 gerichtet sein. Von hohem didaktischem Wert sind die Vorschläge der Autorin zum Aufbau idiomatischer Kompetenz, die mit Hilfe von Online-Quellen (wie z.B. *Deutsche Welle*), Presstexten, Werbespots und Kurzfilmen im sog. methodischen Dreischritt erreichbar ist.

Resümierend lässt sich feststellen, dass die hier besprochene Publikation einen wertvollen Beitrag zur textphraseologischen und phraseodidaktischen Forschung leistet. Um die vielfältigen Möglichkeiten der Entwicklung phraseologischer Kompetenz im Fremdsprachenunterricht aufzuzeigen, ging die Autorin von der Spezifik der bis dato wenig erforschten Textsorten aus. Das Buch, das das Ergebnis der Auseinandersetzung der Autorin mit theoretischen Ansätzen in der Phraseologie, der Lehrwerkanalyse und der eigenen Unterrichtspraxis darstellt, richtet sich in erster Linie an DaF-Lehrkräfte, Germanisten, Sprachmittler und an alle, die sich für phraseodidaktische und kulturspezifische Fragen interessieren.

Literatur

- Lüger, Heinz-Helmut (2007): „Pragmatische Phraseme: Routineformeln“. In: Burger, Harald u. a. (Hrsg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 1. Halbband. Berlin: de Gruyter, 444–459 (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, 28.1).
- Zenderowska-Korpus, Grażyna (2015): „Phraseologismen in Leserbriefen und ihr Einsatz im Unterricht DaF“. In: *Zeitschrift des Verbandes Polnischer Germanisten. Czasopismo Stowarzyszenia Germanistów Polskich* 4 (1), 77–90.
- Zenderowska-Korpus, Grażyna (2020): „‚Weniger ist mehr‘ – Einige Reflexionen zur Vermittlung der Phraseme im DaF-Unterricht“. In: *Linguistische Treffen in Wrocław* 18, 361–371.